

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925**

73 (20.6.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-880125](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-880125)

# Wachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 R.-Mark ausschließlich Postgebühren. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 J., Familienanzeigen 10 J., answärts 20 J., Reklamezeile 50 J. Schlußtag 10.

Nr. 90.

Nr. 73.

Elsfleth, Sonnabend, den 20. Juni

1925.

### Tages-Zeiger.

(20. Juni.)  
Aufgang: 3 Uhr 39 Min.  
Untergang: 8 Uhr 24 Min.

Schwarze:

2 Uhr 02 Min. Vorm. — 2 Uhr 23 Min. Nm.

### Chronik des Tages.

Reichspräsident v. Hindenburg hat anlässlich der hundertjährigen Jahrausdenkfeier eine Kundgebung an das Rheinland erlassen.  
In Düsseldorf fand in Gegenwart des Reichskanzlers eine Festigung des rheinischen Provinziallandtages statt.  
Am Aufmerksamkeitsauschuss des Reichstages wurde die Beratung des Aufwertungsgesetzes in erster Lesung zu Ende geführt.  
Der Generalagent für Reparationszahlungen hat der Reparationskommission einen Bericht über die Ausführung des Danneberg-Planes in den ersten acht Monaten seiner Tätigkeit vorgelegt.

### 1000 Jahre deutsches Rheinland.

Man könnte es als eine außerordentliche Härte der Zeitgeschichte deuten, daß gerade jetzt, da die Rheinlande ihre tausendjährige Zugehörigkeit zum Reich gefeiert, die Soldaten der Alliierten an Deutschlands schönstem Strome Wache halten. Wie geht man damit um? — so bedauerlich und schmerzhaft wie auch an sich sein mag — mehr geeignet, das Gedenken der Treue, das jetzt tausend- und millionenfach am Rheine zu heiliger Flamme auflodert, inniger zu wahren als diese schwere, harte Notzeit unseres deutschen Vaterlandes.

Wer den sonnigen, frohen, lachenden Rheinländer kennt, der weiß, wie sehr gerade ihm das Herz der Sprecher seiner Gedanken ist. Und wenn wir von dem dem Schwere der Abhängigkeit und Treue als von Schmutz und das Vermächtnis gesundheitlicher, geistiger Offenheit entgegennehmen dürfen, dann ist es in der Tiefe und Fülle seines Gemütes gibt es kein Kaltes. Im Sturmflut eilen deshalb unsere Gedanken in diesen Tagen zu ihm, in diesen Tagen, die den Höhepunkt aller bisherigen Gedenken darstellen. Alles, was durch politische Sendung, Amt und Beruf mit der Führung des rheinischen und deutschen Volkes verflochten ist, hat sich bei diesen Tagen großen Erlebens vertreten lassen. Der Reichskanzler zusammen mit mehreren Ministern, die Minister der Länder, eine große Reihe von Parlamentariern und zahlreiche sonstige führende Persönlichkeiten — man spricht von annähernd tausend — gruppieren sich um die Träger des Festes. In Düsseldorf, in Köln, in Aachen, in Bonn, in Mainz und in all den übrigen rheinischen Städten feiert man mit Stolz dieses Fest, das ein Bewußtsein deutsches Fest ist.

Es ist nun nicht so, als seien die Rheinlande nur unheimlich reich. Vor dem Deutschen Reich kommen, es ist vielmehr so, daß dieses schönste deutsche Gebiet, das vom schönsten deutschen Strom durchflossen wird, die eigentliche Wiege des deutschen Reiches ist, daß hier die tiefsten Wurzeln seiner Kultur, seines geistigen Lebens und politischen Aufstieges liegen. Diese Verhältnisse sind immer und immer wieder von Wesen her bedroht gewesen. Mehr und mehr haben die germanischen Völker von germanischer Kulturverbreitung ergriffen, haben das alte germanische Kaiserreich des Großen zerstört und drängen sich, je mehr die Geschichte voranschreitet, ständig weiter an die Ufer des Rheines heran.

Im Gegensatz zu diesen alten geschichtlichen Wahrheiten hat man es stets so darzustellen beliebt, als ob Deutschland der unruhige, absehbungsüchtige Nachbar der dauernd neuen Raub- und kriegerischen Schmeide. Daß diese irdische Angst sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat, das bezeugen nur Wenige der neueren Dokumente, die man jetzt in Berlin anstandslos weitererkennen und weitererzählen lassen. In diesen neuen Noten der Entente spielt gerade das Rheinland abermals eine ganz besondere Rolle, viellecht sogar die wichtigste. Nachdem man uns bisher schon reichlich genug entwürdigt hat, soll jetzt endlich auch der lange französische Beherrschungszeitraum Wirklichkeitsformen erhalten: Frankreich soll durch das Rheinland gegen Deutschland „gehört“ werden.

Gott Dank: das Rheinland erblickt seine Sendung und Bestimmung genau im entgegengesetzten Sinne. Und gerade deshalb ist uns in diesen Tagen — trotz der fremden Truppen am Rhein — das Selbstnis der rheinischen Bevölkerung ein Höhepunkt — das hohe Ziel des echten deutschen Geistes, das allüberall, so weit die deutsche Sprache klingt, lebendigen, freudigen Bewußtsein findet.

Die Rheinlande sind mit ihrem Gewissen mit dem Schicksal des deutschen Vaterlandes verknüpft. Sein Schicksal ist das unsere. Deshalb können die

Rheinlande auch nicht gewissermaßen zum Zweckfeld für französische Zwecke werden, sondern bestenfalls nur zur Brücke zwischen zwei Völkern, — vorausgesetzt, daß an dieser Brücke die Grundzüge der gegenseitigen Achtung Wache halten und nicht die Grundzüge der Rache und der Gier.

### Die Feier in Düsseldorf.

#### Der große Festakt des Provinziallandtages.

In Gegenwart des Reichskanzlers Dr. Luther des preussischen Ministerpräsidenten Brauns, des Reichsministers Dr. Brauns und Krenlen, mehrerer preussischer Minister, ferner der Staatspräsidenten von Bismarck und Heinen, der Ministerpräsidenten von Thüringen, Oldenburg und der übrigen Länder, sowie zahlreicher Oberbürgermeister, Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten fand sich am Donnerstag mittag der rheinische Provinziallandtag in prachtvoll geschmücktem Kaiserpalast der Düsseldorfer Tonhalle zu einem großen Festakt zusammen. Die Veranstaltung bildete die Einleitung zu der auf drei Tage berechneten offiziellen Jahrausdenkfeier.

#### Das Festgedenken der Rheinlande.

Die denkwürdige Feier eröffnete die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Oberbürgermeisters Dr. Jarres, an Reichskanzler Luther und die übrigen Gäste. Der leitende Gedanke der Festrede endete sich in dem Sinn für die deutsche Vergangenheit und Zukunft des Landes zu pflegen und die untüchtige deutsche Volksgemeinschaft aufs neue tatkräftig zu befestigen. Nach einem kurzen Hinweis auf die folge rheinisch-deutsche Vergangenheit erklärte Dr. Jarres weiter:

„Das deutsche Volk steht noch nicht am Abend seiner Tage. Deshalb fordern wir auch inmitten der Trübsal fremder Besatzung vor aller Welt unser Recht. In Gegenwart so vieler Behörden, Volksvertreter und Freunde muß das Rheinland der Forderung Ausdruck geben, daß ihm gegenüber gehalten werde, was seiner Erleichterung und Befreiung völkerrechtlich verbrieft ist. Die fürstbaren Bedingungen des Friedensvertrages müssen und wollen wir für das Vaterland tragen; aber wir verlangen zu den festgelegten Fristen unsere Freiheit. Was tausend Jahre gemeinsamen staatlichen Lebens auseinander getrieben haben, kann ein hartes Schicksal nicht auseinander reißen. Die deutsche Wacht am Rhein: Wir werden sie halten!“

Darauf forderte Dr. Jarres die Anwesenden zu dem Schluß auf: „Unserem Volke, unserem Vaterlande, rheinische Treue allezeit!“

#### Sodann nahm der deutsche

#### Reichskanzler Dr. Luther

das Wort und verlas zunächst die Botschaft des Reichspräsidenten, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Hierauf hielt der Reichskanzler eine Rede von höchstpolitischem Charakter, in der er die Rheinlande und die deutsch-französischen Einvernehmensverhandlungen ausführlich behandelte. Einleitend wies der Kanzler darauf hin, daß immer wieder in diesen letzten Jahren der Entfaltungsbang der natürlichen Lebenskräfte der rheinischen Bevölkerung mit schwerer politischer Not zu ringen gehabt hat. „Auch jetzt“ — so fuhr der Reichskanzler fort — „am Jahrausdenkende der rheinischen Geschichte, lastet auf dem Rheinland die ganze Schwere einer fremden Besatzung.“

Die Politik der Reichsregierung demgegenüber ist durch die Natur der Dinge klar vorgezeichnet. Sie zielt dahin, dem Rheinland die Freiheit und ganz Deutschland und ganz Europa den wirtlichen Frieden zu vermitteln.

Für die rheinischen Gebiete, die außerhalb des Vertrages von Versailles befreit sind, ist in der Londoner Konferenz eine klare und einträgliche Regelung aufzulegen gekommen. Da in der sogenannten Entwaffnungsnot vom 4. Juni die Erklärung der Reparationskommission mitgeteilt ist, wonach Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Londoner Paß ordnungsgemäß erfüllt hat, so kann dem Rheinland beschieden, daß wenigstens das seit 11. Januar 1923 bestellte Abgesetz und die Städte Düsseldorf und Duisburg spätestens am 16. August dieses Jahres anerkannt werden.

Angaben von gleicher Bestimmtheit über die nördliche Rheinlandszone lassen sich heute noch nicht machen. Der Standpunkt der Reichsregierung, daß diese Zone gemäß den Vorschriften des Vertrages von Versailles am 10. Januar 1923 hätte geräumt werden müssen, ist und bleibt unüberändert. Die Note der Alliierten beweist meines Erachtens geradezu, daß

die Entwaffnung Deutschlands tatsächlich durchgeführt ist. Unbefangene Beurteilungen berufener Ausländer haben dieses Urteil oft bestätigt. Selbstverständlich werden gleichwohl alle berechtigten Wünsche, die sich als solche erweisen, auf das schleunigste nachgeholt werden.

Andererseits muß ausgeprochen werden, daß Forderungen, deren Begründung im geltenden Recht sich nicht als gegeben erweist oder die über den anerkannten Zustand hinausgehen, nicht anerkannt werden können.

Für noch andere Forderungen behält sich die Note selbst die abschließenden Mitteilungen vor. Nach all diesen

Angaben wird die Reichsregierung, sobald die Zustimmung der Note abgeschlossen ist, ohne jeden Verzug mit den alliierten Regierungen in Verbindung treten.

Wenn so die Reichsregierung alles tun wird, was in ihrer Kraft steht, um die Wahrung der nördlichen Rheinlandszone herbeizuführen, so wird ihr darüber hinaus die noch größere Aufgabe bleiben, den früheren Druck, der auf dem gesamten zu Deutschland gehörenden Rheinlande lastet, soweit als irgend möglich zu lindern. Das Einzelne aller dieser Verhandlungen muß die Herbeiführung einer Freiheit sein, die eine wirkliche Freiheit ist.

Die deutsche Regierung wird die von der französischen Regierung der deutschen Regierung überreichte Note über die Frage des Sicherheitspaktes

mit dem ganzen Ernst, den ihre große Bedeutung erfordert, prüfen. Angesichts unseres bisherigen Vorgehens in der Sicherheitsfrage brauche ich nicht besonders zu betonen, daß in gleicher Weise, wie es die französische Regierung in den Schlussworten der Note von sich ausdrückt, die deutsche Regierung es begrüßen würde, wenn Verhandlungen in Gang kämen, deren Ziel der Abschluß von Vereinbarungen ist, die eine wirksame Friedensgewähr darstellen.“

Der Kanzler fügte allerdings hinzu, daß ein vollendetes, die ganze Kulturwelt umfassendes Friedenssystem nicht möglich sei, solange das Problem der Abrüstung nicht allgemein und gleichmäßig für alle Staaten gelöst sei. Deutschland werde immer das seine tun, um auf dem Wege direkter Vereinbarung einen Zustand in ganz Europa herzustellen, bei dem ein Zusammengehen der europäischen Völker nach den Grundzügen der Vernunft und der Gleichberechtigung gewährleistet sei.

Der Reichskanzler schloß mit einem Hoch auf die Rheinlande. Sodann nahm

#### der preussische Ministerpräsident Brauns

das Wort. Den Dank des preussischen Staates an die Rheinlande sagte der Ministerpräsident zusammen in den Ruf: Möge das rheinische Volk bald wieder ein völlig freies Volk sein!

Am Schluß der weihnachtlichen Stunde gab der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion, dem Dank der Rheinlande Ausdruck für alles, was Deutschland dem Rheinland im Laufe der Jahrhunderte gewesen ist. Die gewaltige, tief eindringende Feierklang aus in Deutschland, zu dessen Abfindung die Besatzungsbehörde dreimal ausnahmsweise ihre Genehmigung erteilt hatte. Sodann vereinigten sich die Spitzen der Behörden zu einem Festmahl im kleinsten Kreise. Am Abend führte der Reichskanzler dringender Regierungsgeschäfte wegen nach Berlin zurück.

Die übrigen Festgäste fuhrten am Freitag im Sonderzug nach Köln, um dort an den Stadt-Kölnischen Feiertagen sich zu beteiligen. Am Sonntag begibt sich die Festgesellschaft nach Koblenz, wo die Jahrausdenkfeier mit einem Festakt auf den rheinischen Höhen des „Mitterturmes“ stattfindet, und von wo eine Schiffsahrt an den teilweise illuminierten Rheinufern vorbei nach Köln zurückgeht.

### Die Botschaft Hindenburgs.

#### Der Reichspräsident an das rheinische Volk.

Aus Anlaß der Tausendjahrfeier der Rheinlande hat Reichspräsident v. Hindenburg eine Kundgebung an die rheinische Bevölkerung gerichtet, in der es u. a. heißt:

„Den Brüdern und Schwestern am deutschen Rhein entbiete ich den Gruß des Reiches zur Tausendjahrfeier! Die ganze lebendige Kraft, die heute das Rheinland in Wirtschaft und Kultur entfaltet, gründet sich auf die Leistungen der Vorfahren während eines Zeitraumes, der länger als ein Jahrtausend gedauert hat. In all dieser Zeit hat

#### das Rheinland als Grenzmarkt

immer wieder die Stürme der Weltgeschichte über sich hinweglassen müssen. So ist das Volk entstanden, das trotz aller Eingabe an die Güter der Kultur und an eine gesunde Fröhllichkeit doch den edlen vaterländischen Ernst und die politische Stärke in sich entwickelt hat, die auch die schweren Wüsten der Gegenwart zu bekämpfen vermag.

Kraftvoll und tren hat das Rheinland in schweren Tagen an seiner geschichtlich gewordenen Verbindung mit Preußen, an seinem Zusammenhang mit dem großen deutschen Vaterlande festgehalten. Das ganze deutsche Volk dankt den Rheinländern für diese Ausdauer und diese Eingabe an die große Sache des Vaterlandes. Wirken alle Deutschen diesen Tugenden treu, dann wird — das ist mein unerschütterter Glaube — die heilige Stunde der Freiheit bald für die Rheinlande schlagen. Wir geloben alle, daß wir nicht rufen werden, bis dieses Ziel erreicht ist. Gott, der in der Vergangenheit die schwerere Bedrückung immer wieder gelassen hat, wird auch dieses Mal helfen!“



**Kreisynode Elsfleth.**

Am 16. d. M. tagte die Kreisynode Elsfleth in der ersten eintägigen Gottesdienst hielt Pastor H. W. Warden in Warden. Die urchristliche Gemeinde der heutigen Gemeinden als Vorbild hin, deren nach ihrem Vermögen und ihrer Kraft für die Erfüllung lebendiger Gemeinden zu wirken. Nach dem Gottesdienst fanden die Verhandlungen der Synode in der Gasthofe statt. Der Vorsitzende, Kreisparre, ergriff das Wort, ergriffene waren 46 Mitglieder. Als Vertreter des Oberkirchenrats begrüßte den Vorsitzenden Herrn Landgerichtsrat F. Lohr. Ausgeschieden aus dem Kreise sind Pfarrer Derss-Neuenhof durch Pensionierung und Pfarrer Thora de, durch Verlegung nach Wardenburg. Neu getreten in den Kreis sind die Pfarrer Rauterberg, Warden, R. A. M. a. u. e. r., Neuenhuford und H. M. e. r. Der Vorsitzende erstattete zuerst Bericht über die Beschlüsse der letzten Kreisynode. Hervorzuheben ist, daß der langjährige Wunsch der Gemeinde Warden auf Wiederbesetzung der Pfarrstelle in Warden gegangen ist. Die Kreisynode im Jahre 1922 und 24 hatten den Kreiskirchenrat beauftragt, energisch die Wiederbesetzung der Pfarrstelle einzutreten. Der Kreiskirchenrat hat die Besetzung der Pfarrstelle für die Kreisynode 1924 in Warden eingeleitet worden. Auf der Kreisynode 1924 wurde einstimmig der Antrag des Vorstehers der Kreisynode angenommen: „Die Kreisynode beschließt, bei Regierung und Landtag zu beantragen, daß der Kreis, in dem der Sonntagsruhe Erlaubnis gegeben werden darf, aufgehoben bzw. geändert wird, die Gemeindeväter des Kreises zu ersuchen, diesen Antrag zu unterstützen.“ Die dem Kreis sind sämtliche Beschlüsse der Kreisynode nachgekommen mit Zustimmung des Stadtrates von Elsfleth. Dieser lehnte sich dem Antrag Stellung zu nehmen. Der Oberkirchenrat und die Landesynode haben den Antrag warm begrüßt. Im Landtag ist die Angelegenheit noch nicht behandelt. Der neue Landtag wird darüber entscheiden. Die Berichterstatterung folgte die Verlesung des Ausweises des Oberkirchenrates und der Bericht über die Verhandlungen der Landesynode. Ueber diese ist früher berichtet worden. Sodann hielt Pastor Rauterberg-Warden ein Referat über „Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung“. Folgende, vom Referenten aufgeworfene Anträge und Leitsätze fanden die einstimmige Billigung der Versammlung:

1. Kreisynode beschließt beim Amt Elsfleth zu beantragen, daß die gesetzlichen Bestimmungen betr. Volksheilstunde am Sonntage sorgfältiger als bisher zur Durchführung gebracht werden.
2. Kreisynode beschließt, den im Vorjahre gefaßten Beschluß betr. die Aufhebung der Tanz-Erlaubnis am Sonntage Abend mit Nachdruck zu erneuern.
3. Kreisynode richtet an alle Vereine des Kreises die dringende Bitte, sich ihre Festlichkeiten nicht den Sonntage Abend zu benutzen, weil dadurch erfahrungsgemäß für viele die seelische Erhebung des Sonntags wesentlich beeinträchtigt und die gesundheitliche und moralische Widerstandskraft des deutschen Volkes, namentlich der heranwachsenden Jugend, vermindert wird, und weil dadurch Werte verloren gehen, die wir zum inneren und äußeren Aufbau unseres Volkslebens dringend nötig haben.
4. Kreisynode stellt mit Bedauern fest, daß der Sonntag häufig ohne Not zu Arbeiten benutzt wird, die

den Charakter des Sonntags als Festtag beeinträchtigen.

Darauf berichtete Pastor Friedrichs-Oldenbrok über die „Propaganda der Sekten im Kreise“. Er kennzeichnete zunächst kurz die Sekten, die im Kreise vorkommen, es sind das Baptisten, Adventisten, Neupostolische, Anhänger der „Christlichen Wissenschaft“ und der Internationalen Vereinigung Christlicher Bibelforscher. Dann sprach der Referent über die Bekämpfung der Sekten. Seine Ausführungen fasste er zusammen in dem Satz: „Sekten werden mit Erfolg bekämpft nicht nur durch Berufung auf die reine Lehre der Kirche, sondern durch den Beweis des Glaubens und der Kraft in einem Gemeindeleben voll Liebe und Zucht, dessen Pflege vorzüglich den Pastoren und Ältesten obliegt“. Die Synode gab einstimmig dem Satz ihre Zustimmung. Pastor Warden-Elsfleth sprach über „einheitliche Gebühren im Kreise gegenüber Ausgetretenen“. Die Zahl der Ausgetretenen im Kreise ist nur klein, 31. Sie gehören zu den Dissidenten, Christen Bibelforscher und Neupostolischen. Trotz der geringen Zahl empfiehlt es sich, die Gebühren für Ausgetretene einheitlich zu regeln. Sie gehören zu den Personen, die in keiner Gemeinde der Landeskirche zu den Lasten der Kirche beitragen. Daher haben sie diejenigen Gebühren zu zahlen, die für solche Personen im Patrimonialbuch festgesetzt sind. Es ist davon abgesehen, Ausnahme-Gebühren für Ausgetretene festzusetzen, da diese den Anschein erwecken könnten, als wolle die Kirche in kleinlicher Weise sich an den Ausgetretenen rächen. Bei Verhandlungen von Ausgetretenen ist aber eine erhöhte Grabgebühr zu erheben, weil diese zu den Kosten für Unterhaltung des Kirchhofs nicht beitragen. Der Gegenstand wurde zur Weiterberatung an die Kirchenräte verwiesen.

Als Festort für das diesjährige Kreis-Gustav-Adolf-Fest wurde Warden gewählt. Das Kreis-Missionsfest ist bereits in Wardenburg gefeiert. Als Ort für die nächste Kreisynode wurde Elsfleth bestimmt, als Prediger Pastor Rauterberg-Warden. Dieser wurde auch als Ersatzmitglied für den Kreiskirchenrat gewählt anstelle von Pastor Thora de, der aus dem Kreise ausschied. Kurz nach 2 Uhr schloß der Vorsitzende, Pastor Conze, die Verhandlungen mit Gebet. Ein vorzügliches Mittagsmahl, mit dem der Wirt Schäfer alle Ehre einlegen konnte, hielt die Teilnehmer noch eine Stunde zusammen.

**Hus Nah und fern.**

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schiedsleitung stets willkommen.

Elsfleth, den 20. Juni.

\* Die Zeitungs-Bezugs- und Zustellungs-Gelder für den Monat Juli werden in der Zeit vom 18. bis 23. d. M. durch die Briefträger eingezogen. Die Bezahler werden gebeten, die Beiträge bereit zu halten, damit die Abfertigung schnell von statten geht. Eine wiederholte Nachfrage wird nicht gehalten. Wer den Zeitungsbezug bis 24. nicht erneuert, hat mit einer Unterbrechung in der Zeitungserlieferung zu rechnen.

\* In den „Zivoli-Volkspielen“ wird am Sonntag wieder ein reichhaltiges Programm gezeigt. U. a. wird ein geringerer Sentations-Detektiv-Wildwestfilm „Menschliche Hyänen“ in 5 Akten mit Ludwig Trautmann in der Hauptrolle zur Vorführung gelangen. Ferner wird „Die Henterstochter“, historisches Schauspiel in 5 Akten, und „Nolen aus dem Süden“, ein Einakter, noch gegeben. Zu dieser Vorstellung ermäßigte Preise. Oldenburg. Dem Landtag ist der Vorschlag des

Vandesteils Oldenburg für das Rechnungsjahr 1925 zugegangen. Der Haushaltsplan schließt mit einem Fehlbetrag von 347 600 Mark ab. Die ordentlichen Einnahmen betragen 19 343 200 Mark, die Ausgaben 19 797 800 Mark, die außerordentlichen Einnahmen 1 215 000 Mark, die außerordentlichen Ausgaben 1 308 000 Mark. Dabei ist mit einem ähnlich günstigen Finanzgleichgewicht wie 1924 gerechnet worden, was nicht unbedingt sicher ist. — Der Haushaltsplan für den Landesteil Oldenburg schließt mit einem Uberschuß von 28 000 Mark ab. — In Vorlage 27 beantragt die Regierung eine Änderung der Grundbesitz über die Gewährung von Steuerzuschüssen an ausübende Angehörige und ihre Hinterbliebenen. — In Vorlage 28 ist ein Neubau des Gymnasiums geplant, da die ungünstige Lage des bestehenden Gymnasiums einen Erweiterungsbau als nicht zweckmäßig erscheinen ließ. Für den Neubau werden 170 000 Mark angefordert. — Für den Deich- und Seibau in Ellenferdam werden 154 000 Mark für 1924 nachträglich angefordert. — Vorlage 33 soll die Grundbesitz für die Gewährung von Zuschüssen und Kinderzuschlägen an ehemalige Hofbedienten und deren Hinterbliebenen neu regeln. In Vorlage 34 beantragt die Regierung die Verlängerung der Gesetze über die Erhebung der Steuer vom bebauten Grundbesitz bis zum 30. Juni 1925. Der Ausfall dieser Steuer, die nur bis zum 31. März erhoben werden sollte, ist nach Vorlage für Staat und Gemeinden nicht tragbar.

\* **Edwarden.** Eine Fliegenpest trieb hier unweit der Anlegebrücke an. Es war eine Brauseflasche, die am 18. Juli 1916 dem Meere übergeben worden war. Sie enthielt die Photographie des Kreuzers „York“ und folgenden kurzen Aufschreibebogen: E. M. S. „York“. Die letzten Lebenszeichen. S. O. S. 18.7.1916. H. D.

\* **Varrel.** Der Besitzer des Hotels „Zum Schilling“ hat die Absicht, sein Lokal zu verkaufen. Er hat nach einem Bericht der „Republik“ das Lokal der Arbeiterschaft als Gewerkschaftshaus angeboten.

\* **Wilhelmshaven.** Eine seit langen Jahren hier in der Grenzstraße wohnende Frau C. verlor im Jahre 1897, als sie noch in Augusten wohnt, ihren Trauring. Sie vermisse diesen, als sie einige Schafe zur Weide führte und konnte den Ring trotz eifriger Suchens nicht wiederfinden. Dieser Tage fand nun die jetzige Inhaberin der Feinerei von Frau C. innegehabten Wohnung den Ring im Moor und ließ ihn dieser durch Bekannte aufstellen. Der Ring ist gut erhalten und man sieht ihm keine lange Lagerung im Moor an. Frau C. ist über die Wiedererlangung ihres Ringes nach so langen Jahren natürlich hoch erfreut.

\* **Emden.** Janmaat kam von See und nun wollte er sich auch wieder nach langer Zeit ein bisschen amüfieren. Er zog deshalb von einer Kneipe in die andere, bis er schließlich bei der — Polzeiwache landete, ganz notdürftig bekleidet. Nur die Hufe hatte er an. Jacke, Weste, Schuhe, und auch seine Taschengeld waren ihm „abhanden“ gekommen. Lieber den Verbleib der Sachen konnte er keine Angaben machen. Da er auch nicht wußte, wo sein Schiff lag, mußte er in Schutzhaft genommen werden.

\* **Wangerooog.** Der bekannte Dauerschwimmer Kemmerich war am Sonntag hier zu Gast. Bei dem Sturm unternahm er es, gegen die heftigen Wogen anzukämpfen und ins Meer hinauszu schwimmen, was ihm auch, trotzdem er wie ein Spielball von den Wogen getragen und geworfen wurde, gelang. Der kluge Schwimmer überwand die Brandung und bot damit den vielen Zuschauern ein schaurig schönes Bild.

**Fr. Lehmann**  
Oldenburg i. O. Gaststrasse 27

einfach mit Gummi 17.—  
m. Sitzpolster 22.—  
Seiten dicht 27.—  
m. Verdeck 34.—  
mit grossem Fusskasten 38.—  
mit Federung 48.—

Reisekörbe  
Japankoffer :: Handkoffer  
Picknickkörbe

Gartenschirme  
Liegesühle :: Rollwände  
Hängematten

**Zum Elsflether Schützenfest:**  
Schmalzkuchenbäckerei  
**Louis Rath**  
ff. Viktoria  
Berliner Pfannkuchen

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, den 21. Juni:  
10 Uhr: Gottesdienst. Jahrtausendfeier.  
11,10 Uhr: Kinderlehre.  
Deutsch-christlicher Jugendbund.  
Sonntag 8 Uhr: Jungmännerabt. Weltkonferenz in Helsingfors. Lichtbilder: Reise nach Schweden.  
Mittwoch 8 1/2 Uhr: Jungmädchenaht. Volkstanz und Volkslied.

**Zwangsversteigerung.**  
Montag, den 22. Juni, vormittags 11 Uhr, gelangt in Neuenfelde bei der Wirtschaft Meyer

**1 Pferd**  
gegen Barzahlung zur Versteigerung. Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.  
Elsfleth, den 19. Juni 1925.  
Scheffler,  
Obergerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**  
Montag, den 22. Juni d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr, gelangt in „Zivolihaale“

**1 Flurgarderobe**  
gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
Elsfleth, den 19. Juni 1925.  
Scheffler,  
Obergerichtsvollzieher.

**Gut erh. Kinderwagen**  
preiswert zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

**Persil**  
Sie unerreichte Qualität

das ist das Geheimnis des großen Erfolges, den Persil hat, und ihm allein verdankt es seine gewaltige Verbreitung. Gewiß, Sie bekommen häufig etwas angeboten, das „ebenso gut“ oder gar „besser als Persil“ sein soll. Lassen Sie sich nicht beirren: Persil ist das vollkommenste Waschmittel, das sich denken läßt; es gibt nichts Besseres!

Henko, Henke's Wasch- u. Bleich-Soda  
u. a. a. Einwaschmittel.  
Unbeflechten für Wäsche und Hausputz!

**Stadtmagistrat.**  
Elsfleth, den 19. Juni 1925.

**Klinterbrocken-Verkauf**  
in Neuenfelde Sonnabend, den 20. d. M., nachm. 5 Uhr.  
Chlers.

**Zu verkaufen:**  
Sofa (mahagoni), 3 Rohrühle, Wanduhr, Teppich, 2 Gardinenkasten, mehrere Rouleaux, alles sehr gut. Kommode, K. Glaschrank, Gd. Kleiderschrank, 1 großer Tisch, 2 Kl. dito, Korblehnsstuhl, Pandnähmaschine, Bett, Bettstelle, Kohlenkasten, Plättchen, Blumenständer, Blumentöpfe, gr. Delbild, K. Bilder, Küchenschrank und Sonstiges.  
Näheres Peterstraße 12.

**Gesucht**  
zum 1. Juli für einen jg. Mann ein möbliertes Zimmer, möglichst mit voller Pension. Auskunft in der Geschäftsstelle.

Nehme  
**jeden Posten Eier**  
in Kauf und Tausch.  
Zahle höchsten Preis.  
Helur. Maas, Elsfleth-Vienen.

Wir suchen für **Elsfleth** und anschließenden Landbezirk einen bei der  
**Kleinhandelskundschaft**  
gut eingeführten

# tüchtigen Vertreter.

Bewerber, die möglichst über Fuhrwerk und eigene Lagerräume verfügen, wollen sich unter Angabe von Referenzen bewerben.

**Franz Kathreiners Nachfolger** G. m. b. H.,

Margarine-Werke. Hamburg 35. Tee-Import. Kaffee-Großröstereien.

Wegen Veränderung meiner  
Konfektionsabteilung  
verkaufe ich

## Herren- und Damen-Konfektion

mit

# 25

Rabatt

**H. G. LANGE.**

Damen-Kleider  
Damen-Mäntel  
Kostüm-Röcke  
Blusen • Jumper  
Kasaks  
Kinder-Kleider  
Sportwesten  
Herren-Anzüge  
Herren-Mäntel  
Gummi-Mäntel  
Manchester-Joppen  
Loden-Joppen  
Sportwesten  
Knaben-Anzüge

## Sommersprossen Weinfässer

Miteffer  
Santunreinheiten  
sowie jeder  
schlechte Teint  
verschwinden  
unter Garantie.  
Original-Packung  
Spezial-Cremes  
für eine hochgemäße  
Schälfür N. 3. — u. Nachm.  
Erneut die Haut, macht sie  
jugendfrisch und zart.  
Viele Dankschreiben.  
Institut „Sal' Seriem“  
Oldenburg i. D.  
Hochhauserstr. 23

ca. 650 Liter 15.— M  
**Carl Wille A.-G.,**  
Oldenburg i. D. Fernruf 2.

**Konning's**  
**Kaffee**  
stets frisch!  
Verkauf nur bei:  
**B. Schnitz,** Mühlen-  
straße 13.  
Fernruf 63.

## 10—15 Ladungen Wiesenheu,

gut, gesund und trocken, dürrschon,  
neuer Ernte, nur beste Ware,  
sucht zu kaufen.  
**Georg Helms,**  
Oldenburg-Venedierdief.  
Telefon Oldenburg 864.

## Strümpfe

für Damen, Herren u. Kinder  
in Wolle, Baumwolle,  
— Waco, Seidenfloss. —  
**Kinder - Söckchen**  
mit Wollrand.  
— Enorme Auswahl. —  
Bekannt billige Preise.  
**Th. von Freeden.**

## Stollwerck's Schokoladen, Pralinen

und  
**Kakao.**

Der Name Stollwerck bürgt für Preis-  
würdigkeit und Güte.

**Joh. Bargmann.**

Elsflether  Schützen-  
Verein.

Wir bitten die geehrten Ein-  
wohnervon Elsfleth freundlichst,  
zur Verschönerung unseres  
Schützenfestes durch  
**Beflaggung und  
Aus schmückung**  
der Häuser und Straßen  
beitragen zu wollen.

Der Vorstand.

Elsflether  Schützen-  
Verein.

Die verehrl. Damen des  
Schützen-Vereins wer-  
den höflichst gebeten,  
die Mitgliedskarten an  
der Kasse vorzuzeigen,  
ohne Karte ist das  
Betreten des Festplatzes  
**nicht gestattet.**  
Damenmitgliedskarten  
sind bis

**Sonnabend,  
den 20. Juni,  
abends 6 Uhr,  
im Kaufhaus Kunkel  
abzuholen.**

Passive, sowie aktive  
Mitglieder, die keine  
Uniform tragen, haben  
das Vereinsabzeichen  
anzulegen.

Der Festausschuß.

Elsflether  Schützen-  
Verein.

**Zum Ausmarsch  
nach dem Festplatze**

treten die aktiven Schützen ohne  
Gewehr auf dem Marktplatze an:  
**Sonnabend, den 20. Juni,  
7 1/2 Uhr abends,  
Sonntag, den 21. Juni,  
1 Uhr nachmittags,  
Montag, den 22. Juni,  
1 1/2 Uhr nachmittags.**

Fehlende werden ge-  
brücht.

Der Hauptmann.

## Elsflether Bankverein, Elsfleth.

Petersstrasse 28 gegenüber der Post.

Gewährung von Darlehn.  
Eröffnung laufender Rechnungen.  
Annahme von Geldern zu zeitgemäßen Zinsen  
mit kurzer oder längerer Kündigung.

Telefon 87.

Postcheck: Hannover 8023.

Sofas, Chaiselongue, Matratzen,  
Klubmöbel,  
preiswert und in solider Ausführung.

**Fr. Röfer, Fernruf 208.**

## Elsflether Schützenverein

Heute, Sonnabend, den 20. Juni, im „Lindenhof“  
zur Einleitung des Schützenfestes:

## Bunter Abend.

Darbietungen aller Art unter Mitwirkung geschätzter Kräfte.  
Einlaß 50 S. Anfang 8 1/2 Uhr.

**Elsflether Schützenverein**  
Das diesjährige  
**Schützen-Fest**

findet am  
**Sonnabend, dem 20. Juni, Sonntag, dem 21. Juni  
und Montag, dem 22. Juni**  
auf dem

**Schützenplatze beim „Lindenhof“**  
statt.

Sonnabend, den 20. Juni, abends 8 1/2 Uhr:  
**BUNTER ABEND**  
im Saale des „Lindenhof“.

Eintritt 0.50 M.  
Sonntag, den 21. Juni, nachmittags:  
**Volksbelustigungen auf dem Festplatze**  
Nachmittags 5 Uhr:

**Beginn des Fest-Balles**  
Montag, den 22. Juni, nachmittags 5 Uhr:  
**Kinder-Ball.**

Abends 7 Uhr:  
**Beginn des Fest-Balles**  
**Tombola.**

Eintritt zum Festplatze:  
Sonntag 30 S, Montag 20 S, Kinder frei.  
Zu zahlreichem Besuche von Nah und Fern ladet freundlichst  
Der Festausschuß.

## Tivoli-Lichtspiele.

Am Sonntag, dem 21. Juni, abends 8 Uhr:  
**Menschliche Hyänen.**

Großer Sensations-Detektiv-Wildwestfilm in 5 Akten.  
Hauptrolle: Ludwig Trautmann.

**Die Henkerstochter.**  
Historisches Schauspiel in 5 Akten.

**Rosen aus dem Süden.** 1 Akt.

Ermäßigte Preise.